

Die Gärtnerei, die zum Schritt in ein anderes Leben werden kann

Die erste Etappe des derzeit **grössten Bauprojekts des Kantons Graubünden** ist geschafft: Die neue Gärtnerei der **Justizvollzugsanstalt Realta** in Cazis ist in Betrieb und wurde gestern offiziell eröffnet.

► SILVIA KESSLER

U

Umgeben von mächtigen Kranen und Baustellenbetrieb präsentiert sich die Gärtnerei der Justizvollzugsanstalt (JVA) Realta in Cazis in einem neuen Gewand. Nach neunmonatiger Bauzeit ist auf dem Gelände der bisherigen Gärtnerei ein neues Verkaufs- und Verarbeitungsgebäude in massiver Bauweise mit dreiseitig angrenzenden Gewächshäusern entstanden. Seit Ende März gehen die Kundinnen und Kunden bereits ein und aus, gestern Nachmittag erfolgte die offizielle Eröffnung der neuen Gärtnerei. Rund 80 direkt an Planung und Bau beteiligte sowie Vertreter aus Politik und Strafvollzug machten sich ein Bild vom vollendeten Werk.

Wichtige Schnittstelle

«Ein Meilenstein im Grossprojekt Justizvollzugsanstalt Realta ist geschafft», sagte Regierungsrat Mario Cavigelli. Die Gartensaison sei angebrochen und die Eröffnung der neuen Gärtnerei somit «zeitlich optimal». Optimal verlaufen sei auch der Bau des neuen Betriebs, zumal sowohl der Terminplan als auch der Kostenrahmen von 4,9 Millionen Franken hätten eingehalten werden können, und auch die gewünschte Qualität sei erreicht worden.

Insgesamt 119 Millionen Franken würden bis Ende 2019 in die Errichtung der geschlossenen JVA investiert, was das Bauprojekt zum derzeit grössten des Kantons mache, fuhr der Baudirektor fort. «Wir investieren viel für eine ganz wichtige Sache». So stünden allein in der neuen Gärtnerei rund 20 Arbeitsplätze für Betreute aus dem offenen Strafvollzug zur Verfügung. Das An-



Gepflegtes Grün: Vom **vielfältigen Angebot** in der neuen Gärtnerei der Justizvollzugsanstalt Realta lassen sich auch die **Vertreter des Kantons** unter den Eröffnungsgästen begeistern. (FOTOS YANIK BÜRKLI)



gebot sei somit weit mehr als «nur» eine Gärtnerei. Vielmehr bilde diese auch eine Schnittstelle zwischen dem Strafvollzug und der Bevölkerung.

Motivierendes Umfeld

«In der Gärtnerei können die uns anvertrauten Männer den respektvollen Umgang mit der Umwelt und mit den Menschen lernen», bestätigte Padruot Salzgeber, Leiter Gutsbetrieb und designierter Direktor der JVA Realta. An diesen «Basiskompetenzen» werde im Strafvollzug tagtäglich gearbeitet. Ziel sei ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben ohne Delinquenz. «Die Arbeit mit Pflanzen steigert die Grundmotivation und das Selbstwertgefühl.»

Die neue Gärtnerei biete ein offenes, klares Umfeld mit viel Luft und Licht, so Salzgeber weiter. Ein Umfeld, welches das Gefühl «von einer kleinen Freiheit im Strafvollzug» vermittele. In diesem Betätigungsfeld hätten die Männer die Chance, ökonomisches, ökologisches, sozialverträgliches und regionales Handeln zu lernen. Ausserdem würden in der JVA Kurse und Ausbildungen bis hin zur Erlangung eines eidgenössischen Fähigkeitsausweises angeboten.

Dass der entsprechende Fleiss vorhanden ist, zeigt sich sowohl in den Gewächshäusern als auch im Verkaufsladen. Es liege jedoch nicht im Interesse der JVA, das regionale Gewerbe zu konkurrenzieren, betonte der Bündner Sicherheitsdirektor Christian Rathgeb. «Wir vollziehen die rechtlichen Vorgaben, und wir tun dies in Zusammenarbeit mit umliegenden Gewerbebetrieben», betonte er.

Der jährliche Mai-Markt in der Justizvollzugsanstalt Realta findet kommenden Samstag, 13. Mai, von 10 bis 16 Uhr unter dem Motto «Die neue Gärtnerei mit Hofladen» statt.